

Die Alija

Das Wort Alija kommt aus dem Hebräischen und bedeutet übersetzt so viel wie „Aufstieg“. Wenn Jüdinnen und Juden aus der Diaspora nach Israel einwandern, nennt man dies Alija machen. Von Alija wird auch in anderen Kontexten gesprochen, wie zum Beispiel, wenn man im G'ttesdienst zur Tora aufgerufen wird.

Das antike Land Israel, Erez Israel, wird seit über 3000 Jahren konstant jüdisch besiedelt. Man kann jedoch mit dem Erwachen des politischen Zionismus ab dem 19. Jh. von fünf Einwanderungswellen, Alijot, sprechen. Jüdinnen und Juden entscheiden sich kontinuierlich vereinzelt dazu, nach Israel auszuwandern. Trotzdem konnten vor allem fünf Alijot systematisiert werden:

- **die erste Alija (1882 - 1903)**, ausgelöst durch Pogrome in Russland;
- **die zweite Alija (1904 - 1914)**, ausgelöst durch das Pogrom von Kischinew (1903);
- **die dritte Alija (1919 - 1923)**, nach der Russischen Revolution und den Nachkriegspogromen;
- **die vierte Alija (1924 - 1928)**, ausgelöst durch die Wirtschaftskrise u.a. in Polen;
- **die fünfte Alija (1929 - 1939)**, getragen insbesondere von Flüchtlingen aus Mitteleuropa
(Quelle: Andreas Nachama, Walter Homolka, Hartmut Bomhoff, Basiswissen Judentum von Bundeszentrale für politische Bildung (2019), S. 448)

Diese Einwanderungswellen fanden allesamt bereits vor dem Zweiten Weltkrieg statt und zeigen einen sehr langen hart umkämpften Weg zum einzig jüdischen Staat weltweit auf, der 1948 offiziell als Israel gegründet wurde. Insbesondere die fünfte Alija ist jedoch sehr deutsch geprägt gewesen. Seit der Machtübergabe an Hitler 1933 stellte die deutsche und österreichische Einwanderung über ein Viertel der Einwanderenden dar. Die Möglichkeit einer sicheren Alija blieb jedoch vielen Jüdinnen und Juden verwehrt, die in von den Nationalsozialist*innen überrannten Ländern gewohnt haben. Die Einwanderung von Schoa-Überlebenden nach Israel fällt im Vergleich zu den genannten Alijot geringer aus.

Eine **sechste Einwanderungswelle** stellt die Massenvertreibung der mizrahischen und sephardischen Jüdinnen und Juden aus den arabischen Ländern dar. Sefhardisches Judentum hat seinen kulturellen Ursprung in Spanien und Portugal, wohingegen mizrahisches Judentum viel aus dem orientalischen Kulturraum mitbringt, wie z.B. Persien. Mit der Staatsgründung Israel 1948 kam es bis in die 70er Jahre zur Einwanderung von fast einer Million Jüdinnen und Juden aus arabischen Ländern wie Tunesien, Irak, Jemen, Syrien, Marokko und vielen mehr. Auch wenn es den Einwanderungsanreiz Zionismus nach Staatsgründung gegeben hat, um Alija zu machen, überwog oftmals der Auswanderungsgrund wegen des Antisemitismus, der Jüdinnen und Juden zwang, das Land zu verlassen samt ihrem gesamten Besitz. Hinterbliebene Jüdinnen und Juden in arabischen Ländern sind vergleichsweise Einzelfälle wie im Beispiel Iraks: Ein Drittel der Bevölkerung Bagdads war jüdisch, heute verblieben weniger als 20 Jüdinnen und Juden in ganz Irak (vgl. Stephan Grigat 2020 in bpb). Auch nach der deutschen

Besatzung kam es beispielsweise 1948 in Marokko zu Pogromen in den Städten Oujda und Jérada. Marokko galt lange Zeit als Paradebeispiel für jüdisch-muslimische Nachbarschaft. Bereits ab 1941 kam es in arabischen Staaten wie Syrien, Libanon und anderen zu antisemitischen Ausschreitungen und Pogromen. Weitere folgten bis in die 70er Jahre hinein. Die Anerkennung und das Bewusstsein für mizrahisches und sephardisches Kulturerbe sowie deren Vertreibung werden in Israel bis heute hart umkämpft.

Heutzutage steht es Jüdinnen und Juden weltweit zu, nach Israel einzuwandern, sowohl um Schutz vor Antisemitismus zu suchen, als auch um Judentum frei und in einer Mehrheitsgesellschaft ausleben zu können. In Israel sind jüdische Feiertage freie Feiertage und erlauben es Jüdinnen und Juden, ein religiöses Leben führen zu können, ohne Sonderurlaub oder Ähnlichem beantragen zu müssen. Aufgrund des erstarkten Antisemitismus ist seit einigen Jahren gerade aus Frankreich eine starke Einwanderung nach Israel zu beobachten. Obwohl Israel als weltweit sicheres Zufluchtsland für alle Jüdinnen und Juden gilt, entscheiden sich jedoch nicht alle Jüdinnen und Juden dafür, nach Israel auszuwandern. Diaspora und Israel stehen seit jeher in einem wechselseitigen Dialog.

Aufgaben:

1. Welche Idee ist mit der Alija verbunden?
2. Welche prägnanten historischen Ereignisse führten zu den Alijot und welche Alijot gab es?
3. Welche Sichtweisen auf Israel verbinden Elisa Klapheck und Daniel, die auch im Text genannt werden?